# Scranton Wochenblatt.

8. Jahrgang. Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 19. Dezember 1872. Nummer 51.

**Dr. F. Bodeman,**
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

**Dr. Hr. Hirshfield,**
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton,
zweite Thüre von der neuen 2. National Bank.

**Dr. Jakob Dötsch,**
deutscher
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office: an Cedarstraße, zweites Haus von William Ziegler's Geschäftslokal, 11. Ward,
12f Scranton, Pa. 72

**Deutsche Apotheke,**
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
**Deutsche Apotheke,**
516 Lackawanna Avenue.

**Dr. C. H. Fischer,**
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten wird spezielle Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews Apotheke, Lacka. Avenue. 29f72

**Dr. FISHER,**
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von ihrer Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen und unsere Landsleute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

**Dr. S. W. Ruch,**
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

**Max Gaerto,**
Architekt.
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
**G. A. & J. F. Fuller & Co.,**
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Molasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Käse, Butter und Eier, 400 und 402 Lackawawanna Avenue, Ecke der
6jl Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 71

**Chas. Dupont Breck,**
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

**Alex. Hay,**
Haus, Schild- & Dekorations-Maler,
Empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's beste, mit stets pünktlicher und reeller Bedienung.
Auch empfehle ich dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend meinen Paint-Store, welcher alle Sorten von Oelfarben sowie Tapeten und Borden enthält, zu den billigsten Preisen. 7mz72

**Charles Fischer**
Verkäufer von
Grocerien und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Assion.

**Hauer & Wanke,**
Verkäufer von
Grocerieen und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln, sowie Ellenwaaren jeder Art an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Deutsche
**Real Estate Agentur.**
Alle, die Grundeigenthum kaufen oder verkaufen wollen, werden gut thun, sich an Unterzeichnete zu wenden. Unser Katalog steht für Jeden zur Einsicht offen. Billiges Grundeigenthum, so wie Farmen in Susquehanna, Wayne und Wyoming Counties zu verkaufen.
Loomis u. Lusk, 224 Lacka. Ave.,
22ag72 oder Chas. Vetter.

In Owen's Atelier wird deutsch gesprochen!
**Owen's Gallerie**

„Marbl Block,"
224 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Zu ebener Erde. Eingang in Mercereau's Juwelengeschäft, nächste Thüre zur
Neuen zweiten National Bank.
Die beste Gallerie
im nördlichen Pennsylvanien.
Die besten Bilder
von jeder Größe, Sorte und Beschreibung, die heutzutage gemacht werden. Photographien werden gewöhnlich in drei ausgefertigt und keine unangenehme Versäumniß erlaubt.
Bildern von Kindern
wird
Spezielle Aufmerksamkeit
geschenkt und bin ich stets erfolgreich.
Zum Copiren gebrauche ich die berühmte „Globe Linse," benutzt in der Ver. St. Küsten-Vermessung, da sie mathematisch genau vergrößert.
Photographien von Lebenden, oder kopirt und vergrößert von alten Bildern, werden in Oel, Wasser oder indianischer Farbe durch tüchtige Künstler kolorirt.
3f70 J. G. Owen, Photographist.

**Oefen! Oefen!**
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen. Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

**Joseph Ober,**
3 1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

PHIL. SCHNELL,
**Keystone Hotel,**
an der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue,
Das beste Robinson'sche Bier und andere Getränke, und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Bedienung pünktlich und reell.
Es ladet zu recht zahlreichem Zuspruch freundlichst ein 9mi72 Phillip Schnell.

**John Werthamer,**
Plumber und Gas Fitter,
606 Lackawanna Avenue, frühere Lockup.
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

**Collektions-Office.**
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Miethe-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue,
31ag71 neben der Trust Companie Bank.

**Fußbekleidung!**
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7b71) Jakob Schimpff.

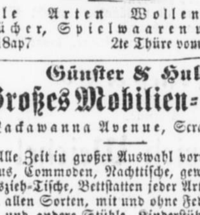
**Luther & Blatter,**
Deutsche Wirthschaft,
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Grieser u. Co.
Vorzügliche Getränke und die besten kalten Speisen stets vorräthig. Auf ihr
Cigarren Geschäft
machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftaback, Pfeifen u. s. w. 27ap71

**Heinrich Hechst,**
Eureka Seife und Lichter Fabrik,
Slocum's Flats, Scranton, Pa.
Empfehlen ihre Seife und Lichter, vom besten Material fabrizirt und zu den billigsten Preisen.
Seife und Lichter im Großen und Kleinen von bester Qualität. Unschlitt und Fett werden in Tausch angenommen oder auch zum höchsten Marktpreise baar bezahlt. Beste Rosin-Seife wird fortwährend daselbst fabrizirt. 22f

**Peter Creter,**
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29f70

**C. J. Amsden & Co.,**
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

**C. D. Neuffer,**



Hüte, Kappen,
alle Arten Wollenwaaren, Bücher, Spielwaaren u. s. w.
18ap7 2te Thüre vom Courthause.

**Günster & Hull,**
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Auszieh-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und beseht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

**Möbeln! Möbeln!**
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

**J. A. A. Burschel,**
deutscher
BIERBRAUER,
Dunmore, Pa.,
Empfiehlt sein als vorzüglich bekanntes Bier einem verehrten deutschen Publikum.
Dunmore, 1. Juli 1871. ba

**George Saum,**
Carpenter und Bau-Unternehmer,
empfiehlt sich zur Herstellung von Neubauten und besorgt Reparaturen jeder Art gut und pünktlich.
Aufträge nehmen entgegen C. Brinkerhoff, Architekt, im Exchange Block, und George Wahl, Barbier, in J. Zeidler's Basement. 11ap72

Neues
**Etablissement.**
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

**PaintinG.**
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu Malereien in jedem Fache, und garantirt die pünktlichste und beste Bedienung. Julius Wellner,
22ag der Alte.

**Zu verkaufen:**
Der Glaswaaren und Fancy Notion Store von Frau G. Freshel an Penn Avenue ist zum Verkauf angeboten für Baar oder gegen gute Sicherheit. Für kleine Capitalisten ist dies eine seltene Gelegenheit zu einem Geschäft. Zufriedenstellende Verkaufsursache. Man frage nach auf dem Eigenthume, Penn Avenue. ba

**Geschäfts-Karten.**

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7jl70

C. O. Carman, Händler in
**Pine Brook Kohlen**
Office in No. 109 Penn Avenue,
2jl8 Scranton, Pa. 1j

**Peter Creter,**
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3f8 Penn Avenue, Scranton. ba

**Dr. P. F. GUNSTER,**
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6jan72

**Günster, & Welles,**
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

**Gustav Hahn,**
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

**A. S. Hottenstein,**
deutscher Advokat,
Office: No. 502 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — Führt Rechtsprozesse, besorgt Collektionen 2c. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. Neben Ald. Waires. 11jr72

**Alexander Hay,**
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Wyoming Avenue, nahe der neuen Postoffice, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapezieren bestens. 14ap70

**W. Gibson Jones,**
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21b71

**SCRANTON HOUSE,**
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

**A. C. Konarson,**
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus,
Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

**C. Merrifield,**
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

**Dr. S. P. REED,**
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest Hause",
2n71 Scranton, Pa.

**„Eagle Hotel",**
11ap72 Penn Avenue,
Fritz Teufel, Eigenthümer.
Solide Leute können Kost und Logis erhalten.

(Für das „Wochenblatt.)"

## Weihnacht.*)

Wenn hoch vom Kirchenthurm die Glocken schallen
Und künden an die heil'ge Weihenacht,
Dann seh'n wir Tausende zur Kirche wallen,
Zu den Altären, in die heil'gen Hallen
Zu beten an der Liebe Wundermacht!
Dann wird die Seele ahndungsvoll erhoben
Und neue Hoffnung senkt sich in die Brust —
Durch Wintersnacht und wildes Sturmestoben
Erglänzet hehr ein helles Licht von Oben
Und weckt mit mildem Strahl die reinste Lust!

O sagt, was ist's, das mächtig uns erfüllet,
Und uns erhebt zu frischem Lebensmuth?
O sagt, was ist's, das manche Klage stillet,
Die Thräne trocknet, die dem Aug' entquillet
Und an den Herzen mächtig Wunder thut? —
Es ist der Stern aus Jacob aufgegangen,
Der Alten Freude und der Jungen Lust;
Er strahlt auf's neu in tausendfachem Prangen
Zahlloser Lichter, die am Christbaum hangen
Und ruft Erinn'rung wach in unsrer Brust!

Erinnerung an längst entschlaf'ne Lieben
Und an der Jugend traumentschwund'nem Mai;
Erinnerung an den, der uns geblieben
Und — mögen alle Welten auch zerstieben —
Auf immerdar den Seinen bleibt getreu!
In ihm ist uns ein heller Ton erklungen,
Der allen Menschen hohe Wonne beut,
Und was die Engel damals laut gesungen,
In jauchzenden Accorden Alt und Jungen,
Erfüllung fand's im Lauf der raschen Zeit!

Fern, wo des Jordans sanfte Wasser fließen,
Die keusche Palme ihre Krone wiegt,
Vom Libanon die stolzen Cedern grüßen
In stillen Thälern Balsamstauden sprießen,
In Saron's Au'n sich Ros' an Rose schmiegt.
Da wurde er zu Bethlehem geboren
In einem Stalle niedrig, arm und klein
Und weil die ganze Menschheit schien verloren,
Drum hat er keinen Palast sich erkoren,
Nein, der Geringsten Einer wollt' er sein!

Führwahr, die Liebe läßt sich nicht ergründen;
Der Christnacht Wunder klärt kein Erdengeist:
Mag Menschenwitz und Weisheit sich verbinden,
Sie werden nimmermehr die Lösung finden —
Der Glaube ist's — der Seligkeit verheißt!
Und dieser Glaube, der sich in den frommen
Und reinen Seelen herrlich offenbart,
Ihn sehen wir aufs neue wiederkommen
In dem, der alle Schuld auf sich genommen,
Mit Hoffnung und mit Liebe mild gepaart.

Du glaubst es nicht, Du kannst es nimmer fassen
Und zweifelst an dem großen Wundermann:
Den aller Himmel Himmel nimmer fassen,
Der hat sein Leben für die Welt gelassen,
Nahm unsertwegen Fleisch und Körper an!—
Jawol! Er thats! Und sein gewaltig Lieben,
Das Haß und Bitterkeit die Spitze brach —
Hat ihn für Dich und mich an's Kreuz getrieben,
D'ran halte Dich und folg den sanften Trieben
Deß, der leutselig zu den Aermsten sprach.

O sag', was kann dem Herrn unmöglich scheinen,
Der diese Welt, wie einen Spielball' schwingt?!
Dem das Entlegenste schnell zu vereinen
Im raschen Augenblick, eh wir's meinen,
Im Nu! mit Blitzesschnelle leicht gelingt?!
Blick um Dich her und laß das Auge schweifen
Betrachtend weithin über Stadt und Flur,
Kannst Du des Wintes Eis, den Schnee begreifen,
Am Horizont die wundervollen Streifen,
Die goldumsäumten Ränder im Azur?

Der große Herr, der Alles dies geschaffen,
Der Sonne, Mond und Sternen wies die Bahn,
Ja! mehr als je ein Mensch mit allem Raffen
Und Ringen, je im Stande ist zu schaffen,
Im Nu! im Augenblick erreichen kann;
Der Herr, von dem ich jubelfroh Euch singe,
Deß' weisem Rathschluß oft ich nachgedacht —
Der konnte sich auch machen so geringe,
Weil er — das Urgesetz ist aller Dinge —
Weil er es ist, der Alles hat gemacht!

Und diesen Herrn, den willst du von dir weisen,
Weil dir von ihm noch Mancherlei verdeckt,
Willst ihn nicht heute mit den Hirten preisen,
Nein, kalt und herzlos deine Straße reisen
Bis einst sein Glanz im Tode dich erschreckt?
Bis du nach kurzem Traum in jenes Leben,
In jene hehre Welt dich siehst entrückt,
Daraus die Engel in der Christnacht schweben,
Um laut und offenbar es kund zu geben,
Daß Christus heut das Licht der Welt erblickt.

Führwahr! unmöglich ist mir dies zu glauben,
Und jubelfroh stimm ich die Harfe an:
Was Gott uns gab, soll uns die Welt nicht rauben,
Den frohen Sinn, den kindlich frommen Glauben
Und Alles das, was Gott an uns gethan!
Hallelujah! die Weihnachtsglocken schallen
Und künden an die heil'ge Weihenacht;
Der Irrwahn flieht, der Weltlust Schranken fallen,
Ich seh sie Alle nach der Kirche wallen,
Hallelujah! Dem Herrn sei Lob gebracht!

Fr. Wilh. Dahlmann,
Prediger.

*) Da bis zum heilg'n Weihnachtstage keine Nummer unseres Blattes mehr erscheint, so bringen wir dieses Gedicht unsern Lesern schon in dieser Nummer.

(Für das „Wochenblatt".)

## Ein Berliner Kind.

Novelle von Ernst Heiter.

(Fortsetzung.)

5.

Ein sehr kurzes, dafür aber um so langweiligeres Capitel — das mit Körben anfängt, Schriftsteller-Eitelkeiten, Gespensterseher i und dergleichen Schund enthält! Später wässerig wird und bei dessen Schluß der Leser weder weiß, was der Autor meinen wollte, noch wo er überhaupt hin will!—

„Wie gesagt, Herr Richardson, es ist mir viele Ehre und da ich weiß, mein Kind hängt sehr an Ihnen, so stände einer Verbindung mit Lene kein Hinderniß entgegen — aber, mein lieber Richardson, Sie sind noch jung und das Mädel noch ein wahrer Backfisch, kaum 17 Jahre alt. Nehmen wir uns noch ein Jahr Zeit und ist es dann Ihnen und den Ihrigen Recht und hat Lene dieselbe Ansicht wie jetzt, — meine Frau und ich werden dann Ihren Bewerbungen nichts in den Weg legen."

„Herr Kurz! Sie sprechen zu mir als der Vater meiner lieben Helene und bin ich mit Ihren Ansichten einverstanden, soweit es unsere Verbindung betrifft, unsere Verlobung jedoch . . . ."

„Nichts da von Brautschaft und Verlobung — unterbrach Papa Kurz den ungeduldigen Freier, — „frei sollen Sie und Lene bleiben, frei bis übers Jahr. Sehen Sie mal, lieber Richardson, Sie sollen, wie Ihr Herr Vater schreibt, jetzt das Geschäft übernehmen und deßhalb ist es besser, Sie orientiren sich erst und arbeiten sich ordentlich ein — da heißts dann den Kopf zusammengenommen, und ich bin der Meinung, daß eine junge Frau da sehr hinderlich wäre."

Richardson versuchte Alles, oder wie man in Pennsylvanien und anderen Schwabenländern sagt: „Eenig eppes", um des alten Herrn Ansichten zu erschüttern,—war aber als verständiger Mensch klug genug einzusehen, daß der alte Herr so eigentlich Unrecht nicht habe, und stand von allen Bekehrungsversuchen ab.

Seine Abreise erfolgte am selben Abend und ich werde mich recht schön hüten von dem halben tausend Abschiedsküssen zu plaudern, die er von Helene empfing! —

Da solche Abschiedsscenen mit obligatem Taschentücherwehen, so lange der Zug noch in Sicht ist, stets etwas ungeheuer Melancholisch-langweiliges an sich haben, so bin ich ganz Kulickes Meinung, der den Papa Kurz dazu anstiftete „das ganze Weibervolk" in die Comödie zu schicken, wie er das Theater, gleichviel ob Opernhaus oder Vorstadt-Theater, nannte — und den Trennungsschmerz mittels verschiedener Weißen und unterschiedlicher Kümmel zu mildern! —

Lassen wir Richardson nach Hamburg fahren, die Damen das Theater besuchen und Kurz und Kulicke sich bei Weißbier, Kümmel und Sechs und sechzig die Wehmuth vertreiben, und schwingen wir uns mit der bewußten Meccakäfer-Schnelligkeit nach Hamburg und zwar bis vor Gustavs Zimmer No. 12, welches er, wie dem geneigten Leser bekannt sein wird, in Bürgers Hause bewohnte.

Wir haben nicht nöthig durch Schlüssellöcher zu sehen, um allerhand interessante Dinge, die gewöhnlich mehr der Fabel wie der Wahrheit angehören, wahrzunehmen; nein, wir stellen uns neben Jochen, welcher soeben mit einem Paare blankgeputzter Stiefel vor der bewußten Thür Posto gefaßt hat, und helfen ihm klopfen, — einestheils weil der berliner Nachtzug in einer Stunde ankommt, denn es ist 4 Uhr Morgens, und Gustav will seinen lieben Freund, und wie er mit großer Freude erfahren, zukünftigen Schwager, Richardson, auf dem Bahnhofe abholen, und anderentheils müssen wir uns doch speciell über das Befinden unseres kleinen Helden informiren.

Die Thür wird geöffnet, wir treten ein, erblicken unseren kleinen Mehlhändler von „Dunnemals", lassen ihn sich in die Kleider werfen und begleiten ihn in der Equipage des Herrn Bürger nach dem Bahnhofe. So in der That war unser Ideengang, als wir „Ihn" erblickten, aber dieser Gang wurde durch einen anderen Gang im Gange, vulgo Corridor, unterbrochen und eine laute Stimme herrschte Jochen an:

„Wenn Du, wie Dein Vater sagt, nicht so'n „donnermäßiges" Rindvieh wärst, dann würdest Du Licht bringen! Wie der Teufel soll ich Narzen seine Bude sonst finden."

„Und aus dem Strudel erhebt es sich schwanenweiß!" singt der Dichter, der nur den Vortheil genoß, vor uns geboren zu sein, um diesen Weisheits-Gedanken zu fabriciren — (Berthold Schwarz hat ja auch das Pulver schon vor uns erfunden, sonst — natürlich — bei unserem Talent — — — doch Bescheidenheit erzwingt unser Schweigen) — — ja in der That, die mehr robuste als majestätische Gestalt unseres „Tyrannen", angethan mit weißem Jabót, ebensolchen Unter-Inexprimabiles und dito Strümpfen, erscheint, einem civilisirten Gespenst gleich, im Rahmen der Zimmerthüre, und schrie seinen Freund an:

„Hochverehrtester Zukunftsreisender! Sie werden hierdurch ebenso höflichst wie dringend ersucht, — so schleunigst wie möglich Ihnen Corpus zu emballiren! — 'S'ist die höchste Zeit! —

„Morgen! Verehrtestes Kameel! Wir haben dero Wohlgeboren geruht zu ruhn? Aber Sie sind ja selbst noch nicht en toilette! Jetzt seh' mir ein Mensch diesen Krakehler an! Ist selbst noch nicht viel über das paradisische Costüm hinaus und will mit Leuten raisonniren, die bereits fix und fertig sind!" — —

„Na nun schweigen Sie still! Jochen ist diesmal vernünftiger gewesen als wir Beide — er hat bereits meine Kleider hier und ich will mich in Ihrer warmen Bude ankleiden!" — — —

Wir bedauern aufrichtig, unsere geschätzten Leser abermals in dem Regen nach dem berliner Bahnhofe in Hamburg führen zu müssen. Es ist zwar Marzregen — aber naß wird man doch! — Wir thun es aber aus zwei Gründen: Erstens weil man sich Hamburg vom October bis April nicht gut mit anständigem Wetter behaftet denken kann, und Zweitens, weil durch die Nässe — die ganze Historie nicht so trocken ausfällt, wovor wir einen grenzenlosen Respect haben.

Unsere Freunde dachten ebenso — denn, nachdem sie den langen „Engländer" glücklich aus der Menschenmenge herausgefischt hatten, suchten sie vermittelst verschiedendlicher „Pünscher" und dergleichen geistreicher Magenüberschwemmungen sich in die rechte „Wiedersehens Stimmung" hineinzuarbeiten. Soeben im Aufbruch begriffen, sehen die jungen Leute ihren Chef Herrn Bürger mit einer jungen Dame am Arm in die Bahnhofs Restauration eintreten und sich nebst seiner Begleiterin an einen Tisch niederlassen.

„Hollah! das ist ja mein alter Onkel mit Clärchen!" — rief Charles Richardson und eilte auf die Betreffenden zu! „Wie gehts! Wie gehts, lieber Onkel! Immer munter! Und Du! — Herrgott, Mädel, wie bist Du aber gewachsen! Vollständige Dame! Aber um Gotteswillen, wo kommt Ihr denn her?

„Ja! Ja! Charles! Dein Vater hat wieder einmal seine Gicht, und ich wollte doch, daß Dich Jemand empfing, wenn Du ankommst! Doch ich sehe, daß meine jungen Leute auch daran gedacht haben! Clärchen, Herrn Böttcher wirst Du wohl noch kennen, aber hier — meine Tochter Clara — Herr Kurz — — — Weißt Du, Charles —'s hat ihr bei der Tante in dem langweiligen Neste — dem Stendal nicht mehr gefallen — sehnte sich wohl wieder nach dem alten Vater! Heh?" setzte der alte Herr, zu Richardson gewendet hinzu, indem er seinem Töchterchen, einem rosigen Backfisch von 16 Jahren, die Wangen klopfte! — „Nun, ist mir auch lieber! Der Frühling kommt und da werde ich mehr auf der Villa in Gottes freier Natur sein! Sollst mal sehn, Clärchen, was Dein alter Vater für Parthien arrangiren kann! — Getanzt wird, — Alles soll tanzen, — ich selbst tanze mit!"

Die, bei dem sonst so ernsten, ja sogar bisweilen mürrischen Geschäftsmanne so seltene Heiterkeit wirkte belebend auf seine Umgebung. Gern folgten sie Alle seiner Einladung und saßen nicht lange darauf an dem splendiden Frühstückstische, wobei Clärchen den Thee präsentirte und dabei eine natürliche Gewandtheit wie angeborene Grazie entwickelte, die man dem jungen Dinge gar nicht zugetraut hätte.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Sternbuben.

(Von August Becker.)

(Schluß.)

Die Knaben auf dem Ried hielten sich, wie sie so hintereinander dahinschritten, immer rechts nach der Ermahnung des Mannes im Walde. Es hatte aufgehört zu regnen, und auch der Wind hatte sich vollständig gelegt, während die Sternbuben geradezu auf das schimmernde Licht zuschritten. Jetzt sahen sie dasselbe nicht mehr, gingen aber dennoch getröstet ihren Weg fort, so furchtbar sie auch der morastige Boden ermüden mußte. Da plötzlich erschien das Licht wieder, aber weiter links, und sie schlossen daraus, daß sie sich doch allzusehr rechts gehalten hatten. So oft es auch zwischen den Erlen verschwand, erschien es doch immer wieder, stets links und bald in so großer Nähe, daß sie es in Kurzem zu erreichen hofften. Eiligst liefen sie darauf los. Das flimmernde Lichtlein konnte ihnen den Weg zeigen, wie den wirklichen drei Weisen aus dem Morgenland jener Stern der Schrift. Wenn es sie nur nicht irre leitet! — — — —

„Wie die Nachtwisch' im Ried wieder tanzen!" sagte der Erlenmüller zu seiner Frau, und Beide sahen sich bekreuzend hinüber, wo Irrlichter mit bleichem Scheine durch die Nacht strichen und zwischen den Erlen schwebten, bald verschwindend, bald wieder auftauchend über den Wiesen. „Wenn die Geister in heutiger Nacht so fröhlich sind, so ist ein Unglück zu fürchten. Wo nur die Sternbuben bleiben? Unsere Kleine wird demnächst zu weinen anfangen, wenn sie nicht bald kommen, ihren Baum zu bewundern. Wenn den armen Kerlchen nur kein Unglück zugestoßen ist in dieser finstern Nacht!"

„Ei, sie haben sich sicher auf den Heimweg nach dem Westrich gemacht," erwiederte die Erlenmüllerin. „Die Buben sind jetzt schon so lange von daheim weg, daß es ihnen auch nicht zu verübeln wäre, wenn sie zu Eltern und Geschwistern zu kommen gedächten."

Die ganze auf den heiligen Dreikönigsabend folgende Nacht blieb der Müller auf in der Erlenmühle, sah nach seinen Gängen und dann über das Ried, wo die Irrlichter tanzten, oder hörte auf jedes Geräusch am Thore.

Aber die Sternbuben blieben aus und ließen sich auch andern Tages nicht blicken. Und der Erlenmüller tröstete sich in dem Gedanken: „Sie sind halt dennoch heim in's Westrich." — —

Aber zu Lug, in dem kleinen Dorfe zwischen den Felsen des Wasgaus, war man bereits in großer Sorge über das Ausbleiben der Kinder. Die Väter und Mütter und Geschwister der Sternbuben warteten Tag für Tag bis tief in die Nacht auf die Ankunft der Ausbleibenden, die Geld und Brod bringen sollten. Bei jedem Rütteln des Wintersturms an der Thüre glaubte man, sie kämen, — aber sie kamen nicht.

Da machten sich der Jackel und Hannsjörg wieder mit Holzschuhen und Besen auf und gingen nach Dreikönig hinaus in die Pfalz; überall fragten sie nach den Sternbuben. So kamen sie auch in die Dörfer der Rheinebene, wo sie noch am Dreikönigsabend gesungen hatten. Von dort, sagte man den beiden Vätern, seien die Sternbuben heimwärts gegangen, und einige Leute wollten sie sogar auf dem Wege westwärts nach der Heimath gesehen haben. Da wandten sich die armen Männer zurück, kamen nicht auf die Erlenmühle und meinten ihre Kinder nunmehr daheim zu treffen. Und als dies nicht geschah, brachten sie Jammer und Trübsal in das arme Thal zurück. —

Das Frühjahr hatte zeitig begonnen.— Warme, sonnige Tage kamen. Da ging der Holzschuhmann Jackel wieder hinaus in die Pfalz. Er hatte diesmal eine große Tracht seiner Waare und kam bis in die Gegend der Erlenmühle, als ihm im Walde dort ein Mann begegnete, der mit einer Holzlast auf dem Rücken auf einem Baumstumpf ausruhete. Der Jackel setzte sich nicht weit davon auch nieder.

„Ihr seid wohl auch müde, Bruder Westricher?" sagte der Mann auf dem Baumstumpf. „Man sieht's Euch an, und Ihr habt wohl nichts Besonders gelöst aus Euren Holzschuhen, daß Ihr's Euch am Maul absparen müßt. Ihr seht nicht gerade zum Besten aus und man möcht' Euch beinahe den harten Winter ansehen, den wir heuer gehabt."

„Ja, ja, es war ein böser Winter," nickte der Holzschuhmann traurig. Mitleidig fuhr der Andere fort:

„Ihr habt wohl auch heute noch Nichts über's Herz gebracht, armer Mann, und leidet Noth?"

„Das wär's gerade nicht, was mich so bleich macht!" erwiederte der Holzschuhmann. „Aber seht, ich hab' meinen Buben, mein lieb' Hannsel, verloren, das gute Kind — und das greift mir so an die G'sundheit."

„Nun da muß man sich trösten und denken, der Herrgott habe das Kind zu lieb g'habt und es zu sich genommen. Es ist bei ihm am besten aufgehoben."

„Das wohl und ich könnte mich auch wohl drein fügen, wenn man's nur gewiß wüßte! Wenn man nur sein Grab sehen könnte."

„Wie so?" fragte der Mann, neugierig gemacht und theilnahmsvoll.

Und der arme Holzschuhmann erzählte, wie sein Hannsel als einer der Dreikönige mit fort und nicht mehr heimgekommen sei. Da horchte der Andere hoch auf. Eine Erinnerung schien ihm zu kommen, und dann vertraute er dem Holzschuhmann an, wie er am Dreikönigsabend noch spät durch den Wald gekommen und den Sternbuben begegnet sei, denen er den Weg zur Erlenmühle gewiesen habe. Dahin eilte jetzt der arme Vater den Weg entlang. Als er über das Ried kam, hörte er links hinter dem Röhricht einige Knaben, die dort im Gesümpf Frösche singen, laut aufschreien, daß er glaubte, um einem Unglück vorzubeugen, hineilen zu müssen. Aber das Geschrei der Buben hatte eine seltsame Ursache — sie deuteten mit allen Zeichen des Schreckens auf einen Körper, der im Sumpfe stack. Der Holzschuhmann sah hin — es war ein Knabenleib — o Gott! es war sein Hannsel. — —

Dort lagen die Sternbuben einer hinter dem andern: das Jürgel mit dem Brotsack, das Bastiänel mit dem Geldbüchschen, das Hannsel mit dem Stern in der erstarrten Hand.

(Siehe 4. Seite.)